

Zu Gast bei Freunden

S-Mitte

Die Kneipe Weißes Ross am Rande des Leonhardsviertels hat wieder geöffnet.

Ein Besuch. VON LAURA MÜLLER-SIXER

Sie haben sich nicht gesucht, aber dennoch gefunden: Florian Baumgartner (36) und Maximilian Lucas Prigl (24) haben sich hinter der Bar in der Sattlerei an der Tübinger Straße kennengelernt. „Gastro verbindet“, sagen die beiden, und so entstand auch die Idee zur gemeinsamen Sache während der wöchentlichen Dienstagsschicht. Bis dahin gab es noch keinen konkreten Plan für die ehemalige Pinte an der Hauptstätter Straße 41 am Rande des Leonhardsviertels, die von Janusch Munkwitz zwischen genutzt wurde und noch immer zur Supersupply Ltd. Familie um Sattlerei, Condesa, Paul & George und Co gehört. Nach positiven Gesprächen mit dem Vermieter stand fest: Im Weißen Ross soll es langfristig weitergehen. Spontan nutzte das Dienstags-Doppel die Gunst der Stunde: „Wir saßen an diesem Abend bis spät nachts noch zusammen und haben uns in die ganze Planung hineingesteigert“, so Baumgartner. „Mental hatten wir die Bar sozusagen schon in dieser Nacht wiedereröffnet“, ergänzt Prigl.

Wie es der Zufall so wollte, fand einen Tag später eine interne Besprechung zum Weißen Ross statt. Die Jungs präsentierten ihre Ideen und Munkwitz gab ihnen in der Funktion als Betriebsleiter die Chance diese umzusetzen. Schon drei Wochen später konnten sie mit viel Unterstützung von Munkwitz und der Supersupply Ltd. starten. Für die Zukunft haben die beiden neuen Gastgeber im Weißen Rosse viel vor: „Im Frühjahr wird es einen Umbau geben und danach erstrahlt der Raum mit angepasstem Konzept im neuen Glanz.“

Ob sie Zweifel am gemeinsamen Vorhaben hatten? Prigl lacht: „Nee. Das ist wie bei einer Beziehung, du weißt vorher nie, ob es funktioniert.“ Und so treffen zwei ziemlich ähnliche Typen von Mensch mit zwei sich ergänzenden Herangehensweisen aufeinander. Prigl, der vor seiner Gastrokarriere sieben Jahre als Bankkaufmann arbeitete, wechselte erst vor anderthalb Jahren hinter den Tresen. „Er ist einfach voller Ideen. Er will dann sofort losspringen und es einfach machen. Ich bremse ihn dann manchmal kurz und bringe noch etwas Struktur rein“, sagt Baumgartner, der schon in der Bar Wurst & Fleisch am Rotebühlplatz das Bier über die Theke schob.

Für beide ist die Gastronomie nicht ihr Hauptberuf. Baumgartner, der im Süden wohnt, arbeitet als Grafik-Designer und Prigl aus dem Stuttgarter Westen bringt in seiner Ottencrew verschiedenste Menschen als Gemeinschaft zusammen. Vom Feeling her gehöre das Arbeiten an der Bar jedoch zum Alltag dazu. Genau deswegen sehen sie das Weiße Ross auch viel mehr als eine gemütliche Bar mit Wohnzimmer-Atmosphäre, in der sich ihre Gäste an erster Stelle wohlfühlen sollen – der erste Stammtisch tut das bereits.

Die Karte ist klein, vor allem aber persönlich gehalten: „Jeder von uns hat das eingebracht, was er seinen guten Freunden zu Hause auch anbieten würde.“ Neben verschiedenen Biersorten, Gins und Eierlikör, finden sich darauf auch regionale Weinsorten und sogar eine Hommage an alle Liebenden: „Ich habe mal einen I Frati von meiner Tante geschenkt bekommen mit der Empfehlung, ihn mit der Person zu trinken, die mir nahesteht. Jetzt schenken wir ihn auch in der Bar aus.“ Und da Liebe ja bekanntlich durch den Magen geht, gibt es im Weißen Ross auch Suppe bei Kerzenlicht und nicht zu vergessen: Champagner! „Der darf im Rotlichtviertel natürlich nicht fehlen. Das gehört zum Flair dazu!“

Pläne für die Zukunft haben sie einige: Gin und Bier soll es aus Steinbechern geben und auch optisch wird sich immer wieder etwas verändern: „Am liebsten wäre es uns, dass wir am Samstag zumachen und wenn unsere Gäste dann wiederkommen, sieht irgendetwas im Innenraum anders aus.“ Doch hier gilt die Devise: Weniger ist mehr. Die Location soll nicht schon nach der Eröffnung durchgespielt werden: „Es wird Veranstaltungen geben, aber nicht so viele auf einmal.“